

»Ideales Klima zum Gesundwerden«

Ein Nachmittag mit Klinik-Clownin »Frieda«

Eigentlich müsste die kleine Meike-Freya traurig sein. Seit einem Tag liegt sie im Krankenhaus. Unglücklich aus ihrem Bettchen gefallen, zog sie sich eine Gehirnerschütterung zu. Doch die Zweijährige kam im wahrsten Sinne des Wortes mit einem blauen Auge davon. Und statt Trübsal zu blasen, schallt an diesem Nachmittag nicht nur einmal ihr ansteckendes Lachen über den langen Flur der Kinderstation des Geraer SRH Wald-Klinikums. Fürs Fröhlichsein hat Klein-Meike zumindest einen guten Grund. Und der heißt »Frieda«. Im richtigen Leben heißt Frieda Katrin Nolte und ist seit mehr als einem Jahr »Gesundheit!Clownin« in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Zweimal im Monat schaut sie für drei Stunden nach den Traurigen und Einsamen, den Ängstlichen und Zurückhaltenden, um sie mit Spiel und Spaß aufzuheitern, von Krankheit, Heimweh und Schmerz abzulenken und die Selbstheilungskräfte zu wecken. Das sieht dann so oder ähnlich aus: »Frieda« macht zunächst Clowns-Visite auf den Spielinseln der Station. Angetan ist sie im typischen Clowns-Outfit: roter Hut, rote Knuppelnase, rote Treter und Ringelshirt, an der Hand einen abgeschabten, braunen Koffer, gefüllt mit allerhand Dingen, die für Clowns und Kinder gleichermaßen von Interesse sind. Und dann legt sie auch gleich los. Bälle wirbeln durch die Luft, Ballons werden aufgeblasen – Die Clowns-Frau läuft zu Hochform auf. Aber auch die Angehörigen und das Klinikpersonal bezieht die 34-jährige Katrin Nolte aktiv ein. Da muss Opa

schon mal die rosarote Brille aufsetzen, die ihm Frieda zuvor behände aus einem wurstigen Luftballon gezaubert hat. Es gibt an jenem Dienstag nicht einen, der an Friedas Scherzen und Jonglieren keinen Gefallen findet. So auch Meikes Mutti Daniela Lasch, die sich sehr dankbar über diese lustige Genesungshilfe zeigt. Genauso wie die stellvertretende Stationsleiterin Ines Plöttner: »Clownin Frieda kommt bei den Kindern super an. Gerade bei Trennungsschmerz und Operationen macht das die Kleinen locker und lenkt vom Klinikalltag ab. Hin und wieder geben wir Frieda auch einen Tipp, wem sie sich besonders annehmen soll.« Als unbedingt gesundheitsfördernd schätzt Chefarzt Prof. Dr. med. Jörg Seidel die Clowns-Visiten ein: »Ohne Zweifel trägt das Lachen über den Clown zur schnelleren Genesung bei und sorgt für ein ideales Klima zum Gesundwerden. Wir gehören bereits seit 4 Jahren zu den Kinderkliniken, die regelmäßig von einem Klinik-Clown besucht werden und sind dankbar dafür.«

Clownin mit Zertifikat

Katrin Nolte, die 2006 eine zweijährige Ausbildung an der »Tamala Clown Akademie Konstanz« mit Prüfung in Theorie und Praxis abschloss, nennt sich offiziell »Gesundheit!Clown®«, übrigens ein geschützter Titel. Dahinter verbirgt sich das Konzept des emotionalen Humors, das u. a. beinhaltet, Authentizität mit eigenen Gefühlen zu verbinden. Es werde nicht um eines »Gags« willen gespielt, erläutert die junge Frau. Vielmehr sei Lebensfreude die Grundlage allen Clownsbaus.

Die in Erfurt lebende Künstlerin war als Landschaftsarchitektin tätig, als sie die Clownerie für sich entdeckte, und der Gedanke, dies einmal zur Profession zu machen, stand noch nicht im Vordergrund. »Auch heute ist das Clownsein für mich in erster Linie Berufung. Ich bin leidenschaftlich gerne Clown mit dem positiven Effekt, dass es auch Beruf ist und ich so meinen Lebensunterhalt damit verdienen kann.«

